

Feier zum Geburtstag des Propheten Mohammeds
Hannover / HCC Kuppelhalle / 13-4-2008
Rede Oberbürgermeister Stephan Weil

Sehr geehrter Herr Dr. Ünlü
Sehr geehrter Herr Ministerpräsident
Sehr geehrter Herr Generalkonsul
Sehr geehrte Abgeordnete
Meine sehr geehrten Damen und Herren

Ich bedanke mich herzlich für die Einladung zur heutigen Feier des Geburtstags des Propheten Mohammed.

Ich bin beeindruckt von dem festlichen Rahmen der heutigen Veranstaltung; und ich möchte Ihnen versichern, dass ich sehr gern das Angebot eines Grußwortes angenommen habe.

Zu Beginn möchte ich mich an all die Besucher wenden, die in Hannover leben. Ihnen kann ich versichern:
Ich bin in dieser Stadt der Oberbürgermeister aller Einwohnerinnen und Einwohner. Unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit.

Hannover ist eine multireligiöse Stadt. Hier leben: ungefähr 190.000 Menschen evangelischen Glaubens; etwa 73.000 bekennen sich zur katholischen Kirche; 45.000 Einwohnerinnen und Einwohner dieser Stadt sind Muslime.

Vor zwei Wochen habe ich mit meiner Besuchsreihe in Moscheen begonnen. Ich habe mir vorgenommen, alle Moscheen in unserer Stadt zu besuchen. Ich freue mich darauf, viele von Ihnen im Rahmen dieser Besuche in Ihrer Moschee wieder zu sehen.

Alle Gläubigen in unserer Stadt sollen das Recht haben, ihren Glauben auch zu leben.

Sie wissen alle, dass es in einer Stadt, in der Menschen unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften, in der Menschen mit verschiedenen kulturellen Bezügen und unterschiedlichen gesellschaftlichen Erfahrungen leben, dass es in solchen Städten auch zu Konflikten kommt.

Unsere gemeinsame Aufgabe sollte es sein, eine Stadt zu schaffen, in der *die verschiedenen Glaubensgemeinschaften die Unterschiede auch akzeptieren und die Rechte und die Würde des Anderen dabei nicht verletzen.*

Dieser Satz steht als Ziel im *Lokalen Integrationsplan*, den wir in der Stadtverwaltung, gemeinsam mit vielen Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet haben. An der Ausarbeitung waren auch Frauen und Männer aus muslimischen Gemeinden beteiligt.

Ich habe diese Personen eingeladen, sich bei der Gestaltung des Lokalen Integrationsplanes im Integrationsrat zu engagieren.

Natürlich können in einem Rat nur wenige Personen mitarbeiten.

Deshalb will ich die Gelegenheit nutzen, Sie alle einzuladen. Ich lade Sie ein, sich in Vereinen und Verbänden in Hannover zu engagieren.

Integration bedeutet nicht Assimilation, also das vollständige Aufgehen in der neuen Kultur und die Aufgabe der eigenen Wurzeln.

Integration bedeutet nicht die Aufgabe der eigenen Identität oder der eigenen Religion. Integration bedeutet, sich zu einer Gemeinschaft - zu einer Stadt - zugehörig zu fühlen.

Und Integration bedeutet auch die Übernahme von Verantwortung für das Gemeinwesen.

Eine Stadt kann nur dann funktionieren, wenn die Menschen füreinander eintreten. Wenn sie in Sportvereinen, in Kulturtreffs oder in der Kinder- und Jugendarbeit Verantwortung übernehmen. Werden Sie aktiver Teil unserer Stadt Hannover.

Denken Sie daran: Es ist auch Ihre Stadt.

Ich habe bereits gesagt, dass ich der Oberbürgermeister aller Einwohnerinnen und Einwohner in Hannover bin. Das gilt für die unterschiedlichen Glaubensrichtungen, aber auch für die politischen Einstellungen. Das heißt, ich bin auch Oberbürgermeister der Menschen, die mich nicht gewählt haben.

Ich bin auch Oberbürgermeister der Einwohner, die mich, oder andere Kandidaten, nicht wählen konnten. Weil sie kein Wahlrecht besitzen.

Für das demokratische Zusammenleben in unserer Stadt halte ich einen Punkt für sehr wichtig. Menschen, die hier seit Jahren leben, auch solche, die keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, auch diese Einwohnerinnen und Einwohner sollten das kommunale Wahlrecht erhalten.

Ich habe Ihnen vom Lokalen Integrationsplan berichtet. Zum Abschluss meines kurzen Beitrages möchte ich auf den wichtigsten Punkt in unserem Plan hinweisen:

Wir wollen die Kinder aus den Einwandererfamilien auf ihrem Weg zu guter Bildung und Ausbildung unterstützen.

Alle Fachleute in der Integrationspolitik sind sich einig:
Der Schlüssel zur Integration ist die Bildung.

Alle unsere Anstrengungen werden erfolglos bleiben, wenn wir es nicht schaffen, Kinder aus Einwandererfamilien besser zu fördern.

Hier brauche ich Ihre Mithilfe:

Sorgen Sie mit dafür, dass Kinder die Kindertagesstätten besuchen.

Unterstützen Sie Mütter und Väter, die Probleme bei der Erziehung ihrer Kinder haben.

Wir haben in Hannover ein breites Angebot an Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche.

Die Angebote müssen besser genutzt werden!

Mein Angebot steht:

Lassen Sie uns gemeinsam für ein gutes Miteinander in unserer Stadt Hannover arbeiten.

Ich freue mich, an dieser Veranstaltung heute teilnehmen zu können und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.